

Sonderstellung ein. 236 Titel sind deutsch, 39 ungarisch, 37 lateinisch und 6 in anderen Sprachen. Auch dieser Bestand wird noch erweitert.

2.8 Die vorwiegend die ungarische Reichshälfte der Monarchie betreffenden Juridica zählen 240 Titel. Statistische Materialien der königlich-ungarischen Komitatsverwaltungen, vorwiegend aus dem letzten Drittel des 19. Jhs, liegen mit 144 Titeln vor, 192 Werke sind Landschafts- und Reisebeschreibungen mit ethnographischer Ausrichtung (ausschließlich des zur „Landesgeschichte“ zählenden nachmalig burgenländischen Gebietes), darunter Pietro Liones *L'origine del danubio* (Venedig 1685). 156 Titel der zweiten Hälfte des 19. Jhs sind politisches Schrifttum. Belletristik, teilweise durchsetzt mit religiöser Erbauungsliteratur, ist mit rund 400 Titeln vertreten. Etwa 150 Titel zählen zur literaturwissenschaftlichen Sekundärliteratur, beinahe ebenso groß ist die Anzahl der Biographien. Die Naturwissenschaften sind mit 190 Titeln vertreten.

3. KATALOGE

3.1 Moderne Kataloge

Nominalkatalog

[Zettelkatalog nach Hausregeln, seit 1972 geführt]

Schlagwortkatalog

[Zettelkatalog nach Hausregeln]

Online-Katalog [Bibos 1]

Zeitschriftenbestände sind in der Österreichischen Zeitschriftendatenbank nachgewiesen.

3.2 Historischer Katalog

Systematischer Bandkatalog

[hschr., nach Hausregeln, geführt von 1934 bis 1972]

4. QUELLEN UND DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

4.1 Archivalien

Archivalien zur Gründung der Bibliothek und einzelnen Geschäftsgängen befinden sich im Burgenländischen Landesarchiv.

Unterlagen zur Erwerbung vor 1945 sind Kriegsverlust.

4.2 Darstellungen

Ernst, August: 50 Jahre Burgenländische Landesbibliothek. In: Burgenländische Heimatblätter. 34 (1972) Heft 2, S. 49–65

Semmelweis, Karl: 40 Jahre Burgenländische Landesbibliothek. In: Burgenländische Heimatblätter 24 (1962) Heft 3, S. 97–104

5. VERÖFFENTLICHUNGEN ZU DEN BESTÄNDEN

Semmelweis, Karl: Der Buchdruck auf dem Gebiet des Burgenlandes bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts (1582–1823). Eisenstadt 1972 (Burgenländische Forschungen, Sonderheft IV) [mit Hinweisen auf Bestände der Bibliothek]

Stand: Dezember 1991

Jakob Michael Perschy

Eisenstadt 2

Diözesanbibliothek

Adresse. St. Rochus-Str. 21, 7000 Eisenstadt

Telefon. (02682) 777–0 bzw. 777–234 oder 235

Telefax. (02682) 777–252

Unterhaltsträger. Diözese Eisenstadt

Funktion. Diözesanbibliothek.

Sammelgebiete. Theologie, Burgenlandensia, ungarisches und kroatisches theologisches Schrifttum.

Benützungsmöglichkeiten. Ausleihbibliothek (ausgenommen Lexika, Handbücher, ungebundene Zeitschriften, Bestände der Sondersammlungen). – Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8–12 Uhr und 13–17 Uhr, Freitag 9–13 Uhr. Im Juli und August verkürzte Öffnungszeiten. – Leihverkehr: nicht geschlossen.

Technische Einrichtungen für Benutzer. Kopiergerät.

Hinweise für anreisende Benutzer. Anmeldung empfehlenswert. – Buslinie ab Wien, Südtirolerplatz bzw. Bahnhof Wien-Mitte; Bahnverbindung ab Südbahnhof durchgehend oder Umsteigen in Neusiedl am See; ab Bahnhof Meidling bis Müllendorf, dann Bus nach Eisenstadt. – B 16 bis Ebreichsdorf, A 3. Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.

1. BESTANDSGESCHICHTE

1.1 Die Diözesanbibliothek ist aus den Amtsbibliotheken der Apostolischen Administratur Burgenland bzw. der Diözese Eisenstadt hervorgegangen. Die seit Ende der sechziger Jahre des 20. Jhs bestehende zentrale Bibliothek wird seit 1971 hauptamtlich betreut. Aufgabe der Diözesanbibliothek ist es, sowohl theologische als auch kirchen- und landesgeschichtliche Literatur zu sammeln und für den Bedarf der Seelsorger,

Lehrer, Studenten und anderer Interessenten bereitzustellen. Gesammelt werden auch die von den einzelnen Dienststellen der Diözesankurie herausgegebenen Druckwerke (Behelfe, Mitteilungsblätter).

1.2 Den wertvollen historischen Bestand stellen zwei Sondersammlungen dar: die Bibliothek des Pfarrers Joseph Michael Weinhofer (1778–1859) und jene des Prälaten Martin Mersich (1894–1983). Die Weinhofer-Bibliothek wurde um 1972 als Depositum an die Diözesanbibliothek überstellt. Weinhofers Wirken als Homilet und Katechet reichte weit über Pinkafeld hinaus; ein Buch seiner Katechesen und vier Bücher seiner Predigten erschienen im Druck, einige davon in zwei Auflagen bzw. in ungarischer Übersetzung. Er stand mit führenden Männern der katholischen Erneuerung in Österreich und Deutschland (insbesondere mit dem Wiener Romantikerkreis um Clemens Maria Hofbauer) teils in persönlicher, teils in brieflicher Verbindung. Seine profunde Bildung und sein weiter geistiger Horizont resultierten vor allem aus seinem ständigen Bemühen um ein adäquates Verständnis der religiösen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen seiner Zeit.

1.3 Die Bibliothek des Domkapitulars Prälat Martin Mersich kam noch vor seinem Tod als Depositum in die Diözesanbibliothek, welcher dann dieser Bestand im Erbwege zufiel. Martin Mersich, der selbst schriftstellerisch tätig war, widmete sich bereits in jungen Jahren verschiedenen kulturellen Aufgaben (Laientheater, Chorwesen, religiöses Schrifttum, Geschichte, Literatur und Kultur der burgenländischen Kroaten) und entfaltete so im Laufe der Zeit eine rege Sammeltätigkeit. Bei einem Teil des Bestandes durfte es sich – den Eintragungen in den Büchern zu folge – um Geschenke handeln, die übrigen Bände sind wohl durch Kauf – für den eigenen Gebrauch in Seelsorge, Schule und für wissenschaftliche Arbeiten – und durch Widmung von Autoren zugewachsen. Der über das eigentliche Sammelgebiet hinausgehende Teil des Nachlasses (Bücher, die nicht in burgenländisch-kroatischer Sprache verfaßt sind, bzw. Werke ohne Bezug zu den Kroaten im westungarischen Raum) soll in der Diözesanbibliothek (Hauptbibliothek) aufgestellt werden.

2. BESTANDSBESCHREIBUNG

2.1 Die Diözesanbibliothek umfaßt rund 11.500 Bde (exklusive Weinhofer- und Mersich-Bibliothek). Hinzu kommen rund 100 Zeitschriftentitel. Historisches Buchgut in nennenswertem Umfang enthalten lediglich die oben erwähnten Sondersammlungen.

2.2 Die Weinhofer-Bibliothek setzt sich aus 162 Titeln (426 Bdn) zusammen. Nicht miteingerechnet sind jene rund 100 Bde, die sich derzeit noch in Pinkafeld befinden. Ein Titel (2 Bde) stammt aus dem 16. Jh, 3 (3 Bde) liegen aus dem 17. Jh vor, 72 (165 Bde) aus dem 18. Jh und 85 (255 Bde) aus dem 19. Jh. Ein Buch ist undatiert. Die 187 Titel (361 Bde) der

Mersich-Bibliothek verteilen sich auf 14 (16 Bde) aus dem 18. Jh und 63 (65 Bde) aus dem 19. Jh. Die Zahlenangaben basieren auf Autopsie jedes einzelnen Werkes.

2.3 Die Bibliothek Weinhofers enthält neben einigen lateinischen und – in sehr geringer Zahl – ungarischen Werken hauptsächlich deutschsprachige Literatur. Die Bücher aus dem Besitz von Martin Mersich sind in burgenländisch-kroatischer Sprache verfaßt, d. h. in der Sprache der im 16. Jh in den heutigen burgenländischen, westungarischen, niederösterreichischen, slowakischen und mährischen Raum eingewanderten Kroaten.

Bibliothek Weinhofer

2.4 Der z. Z. noch ungeordnete Bestand spiegelt in seiner Zusammensetzung die theologischen Interessen und das Wirken Joseph Michael Weinhofers wider. Die Mehrzahl seiner Bücher ist mit einem handschriftlichen Besitzvermerk versehen; 54 Titel (106 Bde) ohne Besitzvermerk werden ebenfalls der Weinhofer-Bibliothek zugezählt.

2.5 Die Büchersammlung umfaßt ausschließlich Theologica. Das Spektrum reicht von Werken der Kirchenväter und Kirchenlehrer bis hin zur zeitgenössischen religiösen Literatur, besonders auf dem Gebiet der damals neuen Wege beschreibenden Katechese und Wortverkündigung. Hervorzuheben ist eine Augustinus-Ausgabe in 18 Bdn (1756–1768), deren Vorbesitzer der Augustiner-Eremitt P. Martin Rosnak (†1801 in Lockenhaus) war. Joseph Michael Weinhofer könnte sie während seiner Tätigkeit in Lockenhaus erworben haben. Unter den zahlreichen zeitgenössischen Predigten sind Werke von Sebastian Winkelhofer, Johann Emanuel Veith, Louis Bourdaloue und Jean Baptiste Massillon zu finden. Johann Michael Sailer ist mit 20 Titeln vertreten. Auch die *Geschichte der Religion Jesu Christi* (49 Bde, 1811–1853) von Friedrich Leopold Stolberg fehlt nicht.

Bibliothek Mersich

2.6 Der Bestand ist mit Ausnahme der Periodika des 20. Jhs noch ungeordnet, eine Aufstellung nach chronologischen Gesichtspunkten ist für 1995/1996 vorgesehen. Die Sammlung an burgenländisch-kroatischen Drucken des 18. und 19. Jhs ist wahrscheinlich die umfangreichste, die in einer österreichischen Bibliothek öffentlich zugänglich ist.

2.7 Die religiöse Literatur umfaßt Bücher für den gottesdienstlichen Gebrauch, Katechismen – im 18. Jh oft Teil von Gebet- oder Evangelienbüchern –, biblische Geschichten, Heiligenlegenden und Erbauungsschrifttum. Darüber hinaus finden sich vor allem Schulbücher, ferner Unterhaltungsliteratur und – aus dem 20. Jh – Kalender, Zeitungen und Zeitschriften. Zudem enthält die Bibliothek handschriftliche Gebetbücher und Liederhandschriften aus dem 19. Jh sowie eine Sammlung von handschriftlichen, maschinenschriftlichen und hektographierten Textbüchern von

Theaterstücken aus dem 20. Jh (vielfach Übersetzungen bzw. Bearbeitungen von Martin Mersich).

3. KATALOGE

Autorenkatalog der Hauptbibliothek
[in Zettelform, nach PI]

Zu den Periodika der Bibliothek Mersich gibt es hschr. Vorarbeiten für ein Verzeichnis (Bestände des 20. Jhs). Auch die Katalogisierung des übrigen Bestandes der Bibliothek Mersich steht noch aus. Die Weinhofer-Bibliothek ist ebenfalls durch keinerlei Kataloge erschlossen, auch ein Verzeichnis des noch in Pinkafeld befindlichen Bestandes existiert bislang nicht.

4. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

Kugler, Franz: Geschichte der Stadt Pinkafeld mit Berücksichtigung der r.k. Pfarre. Pinkafeld o. J. [1973]

Pratl, Johannes Karl: Joseph Michael Weinhofer, Verlauf und Aspekte eines ungewöhnlichen Seelsorgerlebens (mschr. Diplomarbeit, Graz 1985)

5. VERÖFFENTLICHUNGEN ZU DEN BESTÄNDEN

Kuzmich, Ludwig: Kulturhistorische Aspekte der burgenlandkroatischen Druckwerke bis 1921 mit einer primären Bibliographie. Eisenstadt 1992 (Burgenländische Forschungen, Sonderband X; Diss., Wien 1991) [verzeichnet auch die Drucke der Bibliothek Mersich]

Stand: März 1994

Hans Peter Zelfel

Eisenstadt 3

Bibliothek des Franziskanerklosters

Adresse: Joseph Haydn-Gasse 31, 7000 Eisenstadt

Telefon: (02682) 622 21

Unterhaltsträger: Wiener Franziskanerprovinz
Funktion: Ordensbibliothek.

Sammelgebiete: Aszetik, Predigtliteratur, Theologie.

Benützungsmöglichkeiten. Nur nach Übereinkunft mit der Ordensleitung. – Leihverkehr: nicht ange- schlossen.

Hinweise für anreisende Benutzer. Buslinie ab Wien, Südtirolerplatz bzw. Bahnhof Wien-Mitte; Bahnverbindung ab Südbahnhof durchgehend oder Umsteigen in Neusiedl am See; ab Bahnhof Meidling bis Müllendorf, dann Bus nach Eisenstadt. – B 16 bis Ebreichsdorf, A 3.

1. BESTANDSGESCHICHTE

1.1 Franziskaner ließen sich erstmals 1630 in Eisenstadt nieder. Bald nach ihrer Ansiedlung begannen sie mit dem Aufbau einer Bibliothek. Erste Büchererwerbungen sind ab 1631 nachweisbar. 1680 ordnete das Provinzkapitel den Bücherankauf an; demnach hatten kleinere Klöster jährlich 15 Gulden, größere 25 Gulden für die Bibliothek aufzuwenden.

1.2 Neben Ankäufen wurde die Büchersammlung durch Schenkungen von Pfarrern aus den umliegenden Gemeinden und von einigen Bischöfen vermehrt. Unter den namentlich bekannten Donatoren sind Franz Orsini, der Schloßpfarrer der Familie Esterházy, und Johann Altmann, der der Bibliothek 1654 eine größere Anzahl an Büchern übergab. 1722 war die Sammlung auf 1015 Bde angewachsen. In der josephinischen Ära wurde der Buchbestand durch die Übernahme von Bibliotheken aufgelöster Klöster (Kloster Kalvarienberg in Eisenstadt, Kloster Ödenburg und Raab) erweitert. Hinzu kamen Nachlässe von Patres des Franziskanerkloster: 1764 die Bücher – hauptsächlich Fastenpredigten – von P. Parthenius Biricz (1743–1793), 1779 jene von P. Marian Stummer (1755–1826). 1801 vermachte der Jesuitenpater Xaver Tarnoczi dem Kloster ein 24 Bde umfassendes Werk zur Kirchengeschichte und eine Bibel.

1.3 1695 hatte Fürst Paul Esterházy (1635–1713) testamentarisch verfügt, mittels einer Stiftung im Franziskanerkloster Eisenstadt eine Bibliothek anzulegen. Zu welchem Zeitpunkt sein Wille in die Tat umgesetzt wurde, ist nicht bekannt. Im Inventar von 1722 ist die Bibliotheca Esterházyana nicht erwähnt. In einem Schreiben des Verwalters der Familie Esterházy aus dem Jahr 1756 wird die Lieferung zweier Kisten mit Büchern – es handelte sich vornehmlich um Schriften Luthers und von Lutheranern – angekündigt. Der Umstand, daß die Bibliotheca Esterházyana und die Bibliotheca Franciscana im selben Raum untergebracht waren, führte zu einer Vermischung der beiden Sammlungen, sodaß die Bibliothek schließlich als „Bibliotheca-Francisco-Esterházyana“ bezeichnet wurde. Ein heute nicht mehr vorhandener Katalog von 1829 trug ebenfalls diesen Titel. 1936 drang Fürst Paul Esterházy auf die Trennung der Bibliotheken. Die Esterházy-Bibliothek wurde in das Eisenstädter Esterházy-Schloß gebracht und mit der fürstlichen Bibliothek zusammengengelegt.

HANDBUCH
DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek
Unter Leitung von Helmut W. Lang

In Zusammenarbeit mit dem
HANDBUCH DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN DEUTSCHLAND

Herausgegeben von Bernhard Fabian
Redaktion Isolde Tröndle-Weintritt und Karen Kloth

1996
Olms-Weidmann
Hildesheim · Zürich · New York



87883

HANDBUCH
DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN ÖSTERREICH

Band 3
Burgenland · Kärnten · Niederösterreich
Oberösterreich · Salzburg

Herausgegeben von der Österreichischen Nationalbibliothek
Bearbeitet von
Wilma Buchinger und Konstanze Mittendorfer
Unter Leitung von Helmut W. Lang

el +

(01.046)
K&K

1996
Olms-Weidmann
Hildesheim · Zürich · New York



MTAK

